

22. Oktober 1922

# Der Bücherfahrrer

Sonntagsbeilage

Julius Grotz: Die Frau.

Julius Grotz: Die Frau.

## E. Andros: Die Komödiantin Dora X.

(E. P. Tal & Co., Verlag.)

Bücher, die das Milieu Theater behandeln, haben immer noch den stofflichen Reiz, den für die Mehrzahl des Publikums eine vorgetäuschte Antimität mit dem „Bühnenwöllchen“ bezieht. Man wittert und verlangt direkt Indiscretionen, man will keine hartnäckig romantische Auffassung über diese Region bestärkt haben. Freilich sind heute solche Bücher längst überholt von den enthüllenden Sensationsblättern, die einer Filmbida Voodooir oder eines Kinolieblings Privatlebens unter offener Namensnennung, womöglich mit beigelegter Photographie, durchstöbern und ihnen den gewünschten Nimbus des souverän Privaten anhängen. Doch kommt dabei der Gesamtbegriff Theater, diese ganze in sich bestehende Lebensphäre mit allem, was das Ihre ist, nicht genügend zur Geltung, und wer etwas davon haben möchte, muß zu Literaturzeugnissen mit dem Thema Theater zurückkehren. Die gibt es in allen Abwandlungen, nicht erst seit „Kean“, die letzte Periode ließe sich mit Bohrs unterhaltsamen Roman „Theater“ beginnen. Das Theater ist nicht mehr schlechthin ergiebige Quelle der Kuriositätsmaterie, es wird zum Problem, um dessen Gestaltung sich ein Poeta spannt, den zu fixieren ich ein paar Namen nenne: Wang, Schmitzer, Anatole France, d'Annunzio, Heinrich Mann.

Bei Heinrich Mann wurde in Prosaform und Drama der Grundkontrast Bürgerlichkeit und Künstler-schaft, Gebundenheit und Schweben, Hemmung und Drang nach Außerordentlichem tragisch und ironisch, heroisch und grotesk mit Hochspannung ausgetragen. E. Andros Roman gibt auf dem Niveau gefälliger Unterhaltung eine ökonomische Konstellation. Ein Räb-

ben aus der „besseren Gesellschaft“, der Hofrats-sphäre, gerät auf ziemlich nüchternen Weise — Schau-spielerei ist längst ein bürgerlicher Beruf wie jeder an-dere, für Offiziers- und Professorenberufe möglich! — in den Rängenstand, durch Protektion an das „Große Hoftheater“. Bleibt dort immer in wenig beachteten, wohltemperierten Kunstbeamtentum, heiratet einen Arzt, wird Mutter, kommt wieder zur Kunst, diesmal mit gemilderten Lebenshosen, nicht in der Provinz, an Heinen Hoftheater, ihr Höflicher ist die Marie Beau-marchais, und zuletzt endet sie abermals durch Pro-tektion an dem „Großen Hoftheater“, wo sie begann. Dieser geschlossene Kreis ist als Komposition gut, in Einzelheiten zu abschließen, wenn ausgerechnet ein Hof-rat das erste, ein anderer Hofrat das letzte Engagement vermittelt, dieselbe feste Berlinerin werft draußenge-rückt das Hofinstitut schmäht, nach Dahren ins Exilrem gemandelt, ihm zulirbt. Dennoch hat gerade das letzte Zusammenreffen der beiden gealterten Komödiantin-nen, dieser Dialog mit seinen Erinnerungen und Da-seinsafforden in Form und Wesen etwas von Heinrich Mann. Unausstehlich ist der Rückfall aus der bürger-lich gesicherten Position hier demerkslich durch einen Schwereiter von Oberleutnant, der hochaderlich deut-sch wird und sich den schmalstigen Don-Juan-Ste-drich selbst anstellt. Auch die anderen Episodenfiguren sind ein wenig trivial, der große Koll, der Kritiker Bäcker, das Sängerehepaar Brand. Eine Bedeu-tungselbst bekommt das Buch erst, wo es ans Schicksal der Mittelklasse rührt, das mittelmäßig steht im Bild wie im Unklar. Doch ist im ganzen betrachtet alles im Sinne der Moralität: Mut zur Selbstkritik ist heilsam mit der üblichen Konstellation aus bunte Tuch, die Einheit des Daseins wird überhöht in Aktion und Ausnahmestunden verlost, und vom Schauspielerepro-fariat weiß dieses Buch nichts.

Max Herrmann (Krefe).

Verlag und Druck in Berlin bei E. P. Tal & Co.

**Bankfachmann.**  
 ...  
**Bücher**

**Winkop & Döbber**  
 ...  
**„Orionelle“**

**Paul Figg & Co.**  
 ...  
**Bankbrante**

**KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD**  
**SÜD AMERIKA**

**Bankbrante**  
 ...

**LANDE**  
 ...  
**Bankbrante**

**Bankbrante**  
 ...  
**Bankbrante**



### Beide von Tausell: Das Bild auf Berlin und andere Geschichten.

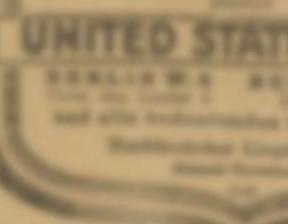
Das Bild von Tausell ist ein Meisterwerk der Fotografie. Es zeigt eine Gruppe von Menschen in einer historischen Umgebung. Die Komposition ist sorgfältig durchdacht, und die Farben sind lebendig und natürlich. Die Aufnahme ist ein Beispiel für die hohe Qualität der Fotografie von Tausell.

### Städtische Museen: Berlin in der Stadt.

Die Städtischen Museen in Berlin sind ein Schatzhaus der Kultur. Sie bieten eine einzigartige Gelegenheit, die Geschichte der Stadt zu entdecken. Die Ausstellungen sind informativ und ansprechend gestaltet.

### Die neuen 7

Das amerikanische Flaggen-Logo ist ein Symbol für Freiheit und Demokratie. Es ist ein wichtiges Element der amerikanischen Identität.



UNITED STATES